

**Ausgezeichnet**

**Roboterfußballer spielen bei der WM**

Tor: Die Mannschaft »magmaOffenburg« der Hochschule Offenburg erreichte beim Roboterfußball in Eindhoven den 3. Platz in der 3D-Simulationsliga der RoboCup Dutch Open. Nun sind die Augen auf die Weltmeisterschaft im Juni in Mexiko City gerichtet – mit Konkurrenz aus den USA und China.

**Nachgeforscht**

**Russische Woche an der Hochschule**



Dialog: Die Hochschule lädt mit ihren russischen Partnern für Dienstag, 22. Mai, zum wissenschaftlichen Abend ein, an dem die russischen Gäste mit ihren Vorträgen im Mittelpunkt stehen. Am Donnerstag, 24. Mai, findet ein kultureller Abend statt.

**Zum Hingehen**

**Sonnenanbeter**

■ Dienstag, 15. Mai, 19.30 Uhr: Adolf Goetzberger, Gründer des Fraunhofer ISE in Freiburg und Vater der kommerziellen Nutzung der Solarenergie, kommt im Rahmen von »Pioniere in der Region« an den Campus. Mit seinen Forschungen und Publikationen hat der Professor den Grundstein zur alternativen Energiegewinnung durch Sonnenenergie gelegt. Er erzählt über seine Vision von der Nutzung der Sonnenenergie.  
 ▶ Campus Offenburg, Gebäude D, Raum 001  
 Info: www.hs-offenburg.de

# »Mein Tag hat eigentlich kein Ende«

*Ehemalige berichten: Durch die Hochschule super aufs Berufsleben vorbereitet / Karrierepläne schon in der Tasche*

**Und schon ist die Hochschule Vergangenheit: Mit einem Abschluss in der Tasche starteten die meisten Absolventen des vergangenen Semesters ins Berufsleben. Vor allem die Kontakte aus den Praxissemestern oder den Praktika haben geholfen, beruflich Tritt zu fassen.**

VON BETTINA KÜHNE

Es ist schon anders mit geordneten Arbeitszeiten«, erinnert sich Conny Konstantin daran, dass der Schritt in die Arbeitswelt eine kleine Umstellung für ihn war. Und: »Es wird dann eben kontinuierlich Leistung erwartet.« Mit den Freiheiten des Studentenlebens ist es vorbei, die Hobbys stehen endgültig hintenan.

Seinen Arbeitgeber, die Daimler AG in Gaggenau, hat der 26-Jährige bereits während seines Praxissemesters kennengelernt. Später hat er seine Thesis dort gemacht. Jetzt arbeitet er gerne als Betriebsingenieur mit – etwas anderes, als er ursprünglich studiert hat. Seinen Abschluss hat er nämlich in Verfahrenstechnik gemacht.

Und er hat auch die nächsten Karriereschritte schon geplant. Sein Ziel: eine Position in der Chefetage. Deshalb ist eine Rückkehr an eine Hochschule für ihn künftig nicht ausgeschlossen: »Vielleicht promoviere ich sogar.«  
 Auch für Stefan Knebel (30) gestaltete sich der Übergang ins Berufsleben nahtlos: Bereits während des Studiums



Das Zeugnis in den Händen, den Arbeitsvertrag in der Tasche: Conny Konstantin (von links), Stefan Knebel, Franziska Speck, Felix Bartknecht und Stefan Zitterbart berichten über ihre ersten Schritte im Berufsleben. Foto: Iris Rothe

wurde er auf eine Stelle an der Hochschule hingewiesen. Er hat zugreifen und arbeitet jetzt unter anderem als Tutor: »Da kann ich selbst noch etwas dazulernen.«

Er ist zufrieden mit seinem Beruf, denn genauso wie das

Studium »ist er einfach spannend«, dafür nimmt der Freiburger auch in Kauf, dass er pendeln muss.

»Man bleibt seinen Wurzeln immer verbunden«, sagt Felix Bartknecht. An die Hochschule Offenburg wird man immer zurückdenken – und eventuell sogar als Alumni etwas für sie tun. Er arbeitet bereits, seit er den Bachelor in der Tasche hat – aber nicht mehr lange, obwohl das Unternehmen ihn gerne behalten hätte.

Denn den Absolventen in Verfahrenstechnik lockt ein Stipendium nach Schweden. In Stockholm wird er weitere Semester draufsatteln, um dann mit dem Master heimzukehren.

Viel Freizeit, schätzt er, wird ihm nicht bleiben, denn bereits jetzt hat er deutlich weniger Zeit als früher: Das

Mountainbike steht meist in der Ecke und wird nur noch am Wochenende herausgeholt.

»Wenn ich mit der Arbeit fertig bin, gehe ich ins Fitness«, sagt Stefan Zitterbart. »Aber eigentlich hat mein Tag kein Ende.«

**Auf der Karriereleiter**

Der 24-Jährige aus Baden-Baden liebt seinen Job bei Krohne Messtechnik und hängt sich genauso rein wie ins Studium. Das Unternehmen kennt er seit Studienzeiten, ein Jahr war er damals beim internationalen Praktikum sogar in Puna nahe Mumbai in Indien. Dort wieder hinzugehen, könnte er sich gut vorstellen.

Jetzt aber ist er erst mal im Norden: In einer Niederlassung des Unternehmens in Dordrecht in den Niederlanden arbeitet er derzeit, als

Frühaufsteher ist er meist einer der Ersten im Büro. Das weitere Ziel ist schon klar: »Ich will ins Management.«

**Der »Master« ist geplant**

Bereits studienbegleitend hat Franziska Speck den Sprung in die Selbstständigkeit gewagt. Zusammen mit drei weiteren Kommilitonen gründete sie die Kommunikationsagentur »umanics«. Bislang lief es ganz gut mit den Aufträgen, aber die Konzepte, die sie anbietet, sind anders und brauchen je nachdem ein bisschen Mut: »Es muss halt passen.«

Doch auch bei ihr soll das nicht alles sein: Die 24-Jährige aus Eettenheim will weiterhin an der Hochschule »Medien und Kommunikation« studieren, um einen Masterabschluss zu erreichen.

**HINTERGRUND**

**Ehemalige bilden ein Netzwerk**

Mit Abschluss des Wintersemesters machten sich 298 Absolventen ins Berufsleben auf. Aber: Die Verbindung zur Hochschule Offenburg soll nicht mit dem Studienabschluss enden.

Damit die persönlichen und wissenschaftlichen Kontakte zu ehemaligen Kommilitonen und Professoren nicht abbrechen, son-

dern sich weiterentwickeln können, hat die Hochschule das Alumni-Netzwerk gegründet.

Es bietet allen Ehemaligen eine Plattform, um Kontakte zu pflegen, neue Beziehungen zu knüpfen und Infos auszutauschen. So bilden die ehemaligen Studierenden ein weltweites Kontakt-Netzwerk. red/bek

**Campus persönlich**

**Professor Lutz Nasdala über ...**



...Facebook: Soziale Netzwerke führen zur Verflachung von Inhalten. Es geht nur um Quantität und stellt eine Ablenkung dar.

...die Ortenau: Da alles ganz neu ist, fühlen wir uns noch wie im Urlaub. Landschaftlich ist es traumhaft mit den Bergen.

...sein Mittagessen: Bislang hole ich mir ein Brötchen aus der Mensa oder den umliegenden Cafés. Richtig gegessen wird abends mit der Familie.

...die Angst vor Mathe: Unbegründet. Nur ist man oft nicht bereit, für Mathe zu lernen, und will die schnelle Lösung. Dabei muss man nur wenige For-

meln können, den Rest kann man sich ableiten.

...die Forschungsforschung: Das ist neu an der Hochschule. Ich freue mich darauf, das Verhalten von Werkstoffen zu untersuchen. Ergebnisse gibt es auf meiner Homepage www.matfit.de.

...den Umzug: Alles ist heil angekommen. Ansonsten bin ich noch mitten dabei: Die Hälfte der Kisten ist noch verschlossen.

▶ Lutz Nasdala (40), Professor für Technische Mechanik und Mathematik, wechselte zum Sommersemester von München nach Gaggenbach. Mit der Familie geht er Ski fahren und Tennis spielen. Und er liebt Billard.

## Wie läuft das Rad in Cottbus?

*Planspiel: Bei Bank und Businessplan die Konkurrenz abhängen*

Die Hemden scheinen frisch aufgebügelt. Kein Wunder, ein Bankgespräch war fällig. Um im Rahmen eines computergestützten Planspiels von Prime-Cup ein Unternehmen zu gründen, mussten die Teilnehmer einen Businessplan schreiben und das Startkapital klarmachen. »Das Schwierigste war, ein stimmiges Konzept zu erstellen«, sagt Bastian Boschert, der wie die anderen Teilnehmer am Campus Gaggenbach Wirtschaftswissenschaften studiert.

Doch jetzt: »Wir haben Absatzprobleme«, gesteht Niklas Fischer ein. Anfangs lief es blendend, aber mittlerweile ist die Konkurrenz vorbeigezogen. »Wir haben die anderen falsch eingeschätzt.«

Beim Planspiel sollen sich die Studierenden in die Unternehmensgründung einarbeiten, sagt Dekansassistent Marc Löffel, der das Spiel seitens der Hochschule leitet. Johannes Lewalter, Projektmanager bei Prime-Cup, gibt das Szenario vor: Das virtuelle Unter-



Marc Löffel (von links) mit den Studierenden Bastian Boschert, Julian Echle, Niklas Fischer und Tobias Fischer sowie Spielleiter Johannes Lewalter. Foto: Ulrich Marx

nehmen produziert Fahrräder in Cottbus. Doch das genügt nicht: »Es geht darum, Visionen zu entwickeln.«

Für die Radfabrikanten hieße die Zukunft E-Bike oder Bambusbike. Doch was geplant ist, wollen die Teilnehmer nicht verraten. Die Konkurrenz hört mit. Und vor der Abschlussbesprechung soll kei-

ner was erfahren. Schließlich ist noch alles offen: Drei der vier »Jungunternehmen« können sich für die nächste Ebene qualifizieren.

Das Einzige, was den Erfolg der Zweierteams schmälern könnte: die Prüfungsphase. Die Klausurvorbereitungen sind dann doch wichtiger als die virtuellen Räder aus Cottbus. bek

**Punktum**

**FRAUENSACHE:** 75 Mädchen eroberten beim Girl's Day die Labore. Die Schülerinnen stellten ihren Stimmindruck her, simulierten einen Fallschirmsprung und fertigten im Tiefziehverfahren Abdrücke einer ägyptischen Aphrodite.

**AM ZIEL:** Alle 24 Läufer der Hochschule kämpften beim Freiburg-Marathon und erreichten das Ziel.

**ABGEFAHREN:** Das TV-Team der Hochschule überträgt den Shell Eco-Marathon aus Rotterdam. Vom 17. bis zum 19. Mai läuft ein Live-Stream auf www.eco-marathon.de

**Kontakt**

- 📧 Lena Verfürth (MITTELBADISCHE PRESSE) lena.verfuerth@reiff.de
- 📧 Christine Parsdorfer (Hochsch.) 0781/205434, Mail: christine.parsdorfer@hs-offenburg.de